

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des  
Entomologischen  
Internationalen  
Vereins.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Einige Bemerkungen über die 3. Auflage des „Die Schmetterlinge Europas“ betitelten Werkes von Hofmann. — Bibliothekangelegenheiten. — Vom Büchertische. — Neue Mitglieder. — Briefkasten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

## Einige Bemerkungen über die 3. Auflage des „Die Schmetterlinge Europas“ betitelten Werkes von Hofmann,

herausgegeben von Dr. A. Spuler.

Das verdienstliche Unternehmen Hofmann's, ein Buch den Schmetterlingsfreunden zu schenken, welches in den gesteckten Grenzen eine gewisse Vollständigkeit bietet, dazu möglichst getreue Abbildungen von fast jeder Species bringt und daneben den grossen Vorzug hat, nicht eben theuer zu sein, hat mit Recht allseitige Anerkennung, das Buch selbst aber die grösste Verbreitung gefunden. So geschah es, dass der ersten Ausgabe bald eine 2. Auflage folgen musste. Diese war nicht ein blosser Abdruck, sondern steckte sich weitere Ziele. Sie brachte einmal die Ableitung und Deutung der krausen Fremdwörter, sodann gab sie Anleitung, wie die Namen sollten accentuirt werden. Absichtlich sage ich nicht, „richtig sollten accentuirt“ werden. Denn leider war die II. Auflage oft irre führend und statt eine korrekte Betonung zu lehren, gab sie alt eingewurzelten Irrthümern gewissermassen die letzte Weihe. Wurde bisher z. B. máchaon, úrticae, sínapis gesprochen, weil es der Laie nicht besser wusste, so brauchte er jetzt diese verkehrte Betonung mit einer Art von Recht; denn so stand es in seinem Hofmann. In den griechisch gedruckten Ableitungswörtern aber wimmelte es von Druckfehlern, und die versuchten Deutungen waren mehrfach so schiefe, dass ich schon wiederholt die Feder ansetzte, um einen Nothschrei laut werden zu lassen. Indess ich unterdrückte aus mancherlei Gründen meinen Ruf und wartete der Dinge und der Besserungen, die die III. Aufl. uns bringen würde.

In dieser Erwartung sehe ich mich nicht getäuscht. Wieder bezeichnet die neue Ausgabe einen bedeutsamen Fortschritt. Vor Allem sind die griechischen Wörter mit grösserer Korrektheit gedruckt, und die Ableitungen und Deutungen, wo sie gebracht werden, erscheinen mir richtiger. Ich stimme z. B. mit dem in Aporia gefun-

denen Sinn vollkommen überein, meine auch, dass Apatura richtig zurückgeführt wird auf ἀπαῦν und οὐρά, (nicht αὐρά, wie leider mit einem Druckfehler p. 12 bringt). Gleichwohl möchte ich den Namen anders, als geschehen ist, beziehen. Bekanntlich haben die meisten Raupen das Horn am hintern Theile des Körpers, und die Gabelschwänze haben deren zwei daselbst. Diese Thiere kennt man besser, als die selteneren Raupen vom Schillerfalter. Sieht man letztere zum ersten Male, so könnte man sich täuschen lassen durch die zwei Spitzen am Kopf und das Kopfende für Schwanz und umgekehrt halten. Kurz, ich meine, Apatura bedeutet „Schwanztäuscher“ im angedeuteten Sinn.

Doch ich finde noch einen anderen grossen Vorzug an der neuen Auflage, darin bestehend, dass die Adergewebe der Flügel sorgfältig gebracht sind. Ich kenne die Mühe, die es macht, wenn man sich selbst solche Membranen schafft, und oft ist Einem auch ein werthvolleres Thier zu schade, um seinen Wissensdurst zu befriedigen und vielleicht sein einziges Exemplar zu opfern.

Wenn ich somit gern das Verdienstvolle auch der neuen Auflage anerkenne, so wird es mir der verehrte Herr Dr. Spuler gewiss nicht übel nehmen, wenn ich mir nunmehr auch erlaube hinzuzufügen, dass eine IV. Auflage noch Besseres bieten kann. Der hauptsächlichste Anstoss, den ich nehme, besteht in der oft irrigen Betonung der Wörter. Schon erwähnt ist oben, dass richtig macháon und urticae gegeben sind; doch leider ist sínapis statt sínápis stehen geblieben. Gebessert sind auch die Accente, wo Doppelvocale stehen, so dass man jetzt, so viel ich sehe, stets richtig den Accent findet auf dem 2. Vocal, z. B. crataégi, napaéa, palaéno, hygiaéa, melitaéa u. s. w. Gebessert sind ligéa und eriphylé.

Aber nun komme ich zu den Mängeln, ganz gewiss nicht in der Absicht zu bemängeln und zu schulmeistern, sondern um an meinem Theil auch etwas beizutragen für künftige Besserungen.

Zunächst finde ich eine gewisse Inconsequenz in der Benennung der Gattungen. Früher sprach man von Apaturiden, Danaiden und Satyriden. Man bediente sich also der ursprünglich griechischen Endung *ιδης*, um eine Sippe zu bezeichnen. Herr Dr. Spuler neuert; aber diese Neuerung ist willkürlich, indem für genannten Zweck bald *idae*, woran wir gewöhnt sind, gebraucht wird, bald *inae*, woran wir nicht gewöhnt sind. Lesen wir doch Papilionidae, Equitidae, Pieridae und Nymphalidae, daneben aber Apaturinae, Danainae, Satyrinae. Muss es nicht einem jeden auffallen, dass auf derselben p. 12. die zur umfassenderen Gattung der Nymphen gehörigen Schmetterlinge Nymphalidae genannt werden, die der engeren Sippe der Schillerfalter zustehenden aber von nun an Apaturinae heissen sollen? Wie gesagt, die Endung bedeutet beide Male dasselbe, nämlich die Unterordnung unter eine gemeinsame Familie.

Gern würde ich nun das Thema fallen lassen, wenn ich nicht hierbei noch auf ein stärkeres Versehen aufmerksam machen müsste. Es giebt nämlich zwei ähnliche Endungen im Griechischen *ιδης* und *ειδης*, die ganz Verschiedenes bedeuten, bei der Umwandlung aber in das Latein ganz übereinstimmend „ides“ aussehen, nur mit dem grossen Unterschiede, dass das aus *ιδης* entstandene *ides* die vorletzte Silbe kurz hat, dagegen aus *ειδης* entstanden das *i* der Vorletzten lang hat, die darum zu betonen ist. Die III. Aufl. kennt den Unterschied zwischen den beiden Silben ganz wohl, indem richtig *ειδης* mit *ειδομαι* zusammen gestellt wird, d. i. es bedeutet „ähnlich.“ Aber merkwürdiger Weise ist die Betonung alle Mal verkehrt gebracht. Das *ides*, welches kurz ist, so dass das Wort den Accent auf der drittletzten Silbe haben sollte, wird regelmässig als lang behandelt, das *ides* aber mit langem und deshalb betonten *i* bleibt unbetont. Beispiele: Es sollte betont werden p. 1. Papilionidae, Equitidae, p. 4. Pieridae. Umgekehrt müsste es heissen p. 8. euphenoïdes, p. 14. astasioïdes, p. 18. ichausoïdes. Aus ähnlichen Gründen halte ich pag. 14. iliades für verkehrt accentuiert statt iliades.

Ganz consequent verkehrt sind betont die mit der Endung *syne* zusammengesetzten Namenbildungen. Es muss heissen p. 3. mnemósyne und ebenso p. 26. euphrósyne.

Ich will kurz noch Einiges andeuten, was mir als verfehlt erscheint.

Wenn auf p. 8. richtig betont wird *pyróthoe*, wie soll man dazu kommen p. 7. *Euchlóe* zu sprechen? Ich denke, es ist auch *Eúchloe* zu sagen.

Ich meine, p. 6. sollte es *érgane*, p. 10. *érate*, p. 10. *chrysothème*, p. 10. *myrmidone*, p. 13. *iole* (man denke an *viola*) heissen. Und nun frage ich: Wer spricht *góante*? So steht zwar auch in der II. Auflage. Aber hoffentlich hat sich niemand dadurch beirren lassen, und wenn auch in der III. Auflage *góante* wieder erscheint, so bitte ich doch um *góante*.

Alle Accentzeichen auf Wörtern von nur zwei Silben Länge halte ich für einen Ueberfluss. Als Verschlechterung gegen die II. Auflage ist mir aufgefallen *arsiláche*. Es muss natürlich *arsiláche* heissen.

Noch Eines habe ich auf dem Herzen. In der II. Auflage hat man einzig dem hochverehrten Herrn Dr. Staudinger unter sämtlichen Herren, die den Vorzug haben, ihren Namen auf „er“ endigen zu sehen, als da

sind Fischer, Cantener, Brittinger, Krueper, Gruner u. s. w., die Gunst erwiesen, einen nach ihnen benannten Schmetterling richtig zu betonen. Staudingeri ist meines Erachtens richtig, und darum sind verkehrt auch in der neuen III. Auflage: *cantenéri* (p. 3), *brittingéri* (p. 4), *kruepéri* (p. 6), *grunéri* (p. 8) u. s. w. Auch hier wird man mir zurufen: Aber wo hört man denn anders sprechen als *fischéri* und *muelléri*? Ich antworte: *homéri* wäre richtig, weil es einen *Hómér* giebt, aber so viel ich weiss, keinen *Hómer*, dagegen giebt es nur den Namen *Fischer*, aber ich denke keinen *Fischer*.

Den letzten Missbrauch aus der Welt zu schaffen, ob mir's wohl gelingt? Ich verzweifle beinahe daran. Ich will den letzten Punkt auch gern aufgeben, wenn es mir nur glücken sollte, zur Beseitigung der anderen Irrungen hiermit beigetragen zu haben. Herrn Dr. Spuler aber bitte ich zum Schluss, nichts übel zu deuten. Ich möchte fördern, aber nicht als Nörgler erscheinen.

Magdeburg.

Prof. Dr. Fr. Decker.

### Bibliothekangelegenheiten.

No. 204. Terminologia Entomologica von Julius Müller.

No. 205. Kurzgefasste Anweisungen über Fanggeräthschaften, Erscheinungs- und Fangzeiten, Fundstellen und Ködermittel von Franz Titzen-thaler.

Beide Schriften sind der Vereinsbibliothek als Geschenk überwiesen, und zwar No. 204 von Herrn Forst-assistent Trödl, Hendorf bei Riedlingen, und No. 205 von Herrn Postassistent Busack, Waren in Mecklenburg, wofür herzlich gedankt wird.

E. Walter, Vereinsbibliothekar.

### Vom Büchertische.

„Die Schmetterlinge Europas“ von Dr. A. Spuler (E. Hofmann III. Auflage). Lieferung 6 und 7 liegen vor und bringen auf 6 farbigen Tafeln die Abbildungen der Argynnis-, Danais-, Maniola- und Melanargia-Arten. Als Text bringt Heft 6 einen höchinteressanten Abriss der Geschichte der Schmetterlingskunde mit vielen schwarzen Abbildungen aus alten Werken. Heft 7 umfasst die Beschreibung der Augenfalter (Satyrinae). Der Autor des Werkes, Herr Dr. A. Spuler, hat hierher mitgetheilt, dass die grossen Schwierigkeiten, welche bei der gänzlichen Umarbeitung der II. Auflage zu überwinden waren, nun nahezu gehoben sind und das Werk jetzt rasch weiter zur Ausgabe gelangen wird.

Diese Mittheilung dürfte allseitig mit grosser Freude aufgenommen werden.

Abonnements, à Lieferung 1 M. (excl. Porto) werden jederzeit vom Vereinslager angenommen. H. Redlich.

Genera Insectorum; publiés par P. Wytman. Von dem in den Kreisen aller Entomologen mit grösster Spannung erwarteten „Riesenwerke“ sind nun die beiden ersten Hefte erschienen.

Heft 1 (Coleoptera) behandelt die Familie „Gyrinidae“, bearb. von M. Regimbart; Heft 2 (Hymenoptera) befasst sich mit der Familie „Evaniiidae“, bearb. von J. J. Kieffer.

Jeder Lieferung ist eine in höchster künstlerischer Vollendung ausgeführte schwarze Tafel beigegeben, auf welcher die charakteristischen Merkmale der behandelten Familie abgebildet sind. Die ganze Ausstattung der Hefte ist, wie für ein derartiges „Universalwerk“ zu erwarten stand, „hochfein“ und entspricht selbst den höchsten Anforderungen an zweckmässigste Ausstattung und Eleganz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Spuler A.

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über die 3. Auflage des "Die Schmetterlinge Europas" betitelten Werkes von Hofmann 93-94](#)